

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 11 (1901)

Heft: 4

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aus dem Körper entfernen; er muß verkümmern und seine Organe hören auf zu funktionieren, trotz Austern, Kaviar oder sonst dergl.

Das Wasser endlich ist, trotzdem Mancher sagt: „er mag es nicht in den Stiefeln haben“, ein Element, welches wir überall genießen, wenn wir trinken, ohne darauf zu achten, in welcher Beschaffenheit. Wir genießen das Wasser im Wein, Bier, im Schnaps mit oder ohne Durst, und wenn wir, von aller Zivilisation abgeschnitten oder in verkehrsarmen Gegenden, wirklich Durst bekommen, so lechzen wir nach einem Trunk frischen Wassers, wie die Tiere des Waldes und überzeugen uns oft erst dann, wie gut es schmeckt, wenn wir nichts Anderes haben. Wer jemals im Gebirge am frischen Quell getrunken, der wird, auch ohne gerade Wasserfreund zu sein, bestätigen, daß solches Wasser schlechtem Biere vorzuziehen sei. Daß aber auch das Wasser ein Lebens-element sei, ist ein Argument, welches sich nicht bestreiten läßt. ob es nun äußerlich oder innerlich angewendet wird, und wenn wir den Blick auf eine große, schöne Wasserfläche richten, so kommt es über uns wie neue Lebenskraft, ein Beweis, daß auch das Wasser zu den Lebenselementen zählt.

(Der Hausdoktor)

Th. H.

Korrespondenzen und Heilungen.

Napallo, (Italien), 26. November 1900.

Tit. elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich habe vor wenigen Tagen durch Ihre Mittel bei einer jungen Dame welche anfangs Winter jedes Jahr an **Halsentzündung** leidet, einen schönen Erfolg erzielt. Anfangs November erkrankte sie auch dieses Jahr an der nämlichen Krankheit; dieselbe begann mit allgemeinem

Unwohlsein, Appetitlosigkeit, Fieber, dann trat die Entzündung des Halses ein, der Rachen wurde tief rot und so angeschwollen, daß die Kranke nur mit größter Mühe etwas schlucken konnte, die Zunge war auch entzündet und sehr stark belegt, — starke Verstopfung war vorhanden. — Zu Gurgelungen und Umschläge um den Hals verordnete ich Dipht. + S 5 + P 3 + W. Fl. Mit denselben Mitteln, aber in schwächerer Lösung und mit Zuthat von F 1, ließ ich auch Umschläge auf den Leib machen. Innerlich verordnete ich S 1 + N trocken, Purg., und Dipht. + F 1 + A 1 + P 3 in 1. Verd., wovon halbstündlich 1 Eßlöffel. Endlich ließ ich auch zwischen den Schultern mit W. Salbe massieren.

Man war darüber erstaunt daß dieses Mal es nicht nötig wurde die Mandeln einzuschneiden, denn rasch darauf bildete sich von selbst eine kleine Oeffnung in der einen Mandel, aus welcher etwas Blut floss, und so kam es gar nicht zur Abszeßbildung. Die Kranke wurde in einigen Tagen geheilt während jede der früheren Rachenentzündungen erst am Ende der vierten Woche zur Heilung kam.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollen Grüße.

G. Marzio.

Zoppoten, den 14. März 1901.

Herrn Dr. Zmfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Es wird Sie gewiß interessieren zu hören, was ich für ausgezeichnete Erfolge mit Ihren Mitteln erziele. Heute vor acht Tage wurde unser Lenchen plötzlich schwer krank, wir ließen sofort den Arzt rufen, dieser konstatierte zu unserm großen Schrecken eine schwere **Diphtheritis**, verschrieb natürlich sofort Rezepte, aber wir ließen keines anfertigen, sondern ver-

fuhren genau nach der Anweisung im großen Lehrbuch (Bonqueval), und haben Gott Lob und Dank einen großartigen Erfolg erzielt. Jetzt ist unser Kind wohl und munter, aber wir lassen es noch nicht aus dem Bette und setzen, trotzdem der Hals ganz Pilzfrei ist, die Kur noch einige Tage fort. Wir geben ihr Kola-Coca und recht kräftige Suppen, u. s. w. Als unser Hausarzt sah, daß Lenchen so schnell besser wurde, und trotz der Schwere der Krankheit, das Kind so kräftig fand, hat er sich gar nicht genug wundern können.

Bei Frau S.... in Vobenstein wirken die Mittel auch sehr gut, mit dem schlimmen Bein geht es von Tag zu Tag etwas besser.

Unter bekannten Grüßen verbleibe ich in aller Hochachtung ergebenst

Fr. Kanter Düntsch.

Friesau, den 28. Januar 1901.

Herrn Direktor

des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Mein 6jähriger Sohn Richard hatte eine kleine **Rißwunde** im Mittelfingergelenk, welches der Junge selbst, als wir auch, weiter nicht beachteten, nach einiger Zeit jedoch klagte derselbe über Schmerzen im Finger, welcher auch entzündet aussah; nach weiteren 8 Tagen fängt der Junge an zu klagen und später an zu schreien über seinen Arm, so daß man den Arm nicht anrühren durfte; auch brach starkes Fieber aus, nachts phantasierte der Knabe, so daß wir nach dem Arzt schicken mußten, derselbe stellte eine **Venenentzündung** fest; der Arm war sehr rot der Ader entlang, und der Arzt meinte es sei ein schwerer Fall und es werde zum **Abjzeß** kommen; verordnete eine graue Salbe zum Einreiben, welche wir aber nicht anwenden konnten, weil der Arm wie

steif am Körper anlag und der Junge vor Schmerzen nichts am Arm machen ließ. Auch hatte es unserm Jungen den Kopf ganz auf die Seite gerissen, so daß er den Kopf nicht bewegen konnte. Eine Arznei bekamen wir auch, dieselbe war so bitter, daß wir nur den ersten Löffel dem Kranken beibringen konnten. Wir stellten nun die Sachen beiseite und begannen die Kur mit unseren elektro-homöopathischen Mitteln. Mit F 1 und S 1 war das Fieber bald gewichen, und in 8 Tagen schickten wir wieder zum Arzt welcher die Geschwulst am Arm öffnete, woraus ein viertel Eiter Eiter und Blut floß. Nun war der Junge sehr erleichtert und sprang am andern Tage mit seinen Brüdern wieder in der Stube herum. Leider aber waren wir zu unvorsichtig, da erkältete er sich und es gieng von Neuem los mit Fieber und Schmerzen. Wir brachten nun Grüne Salbe auf die Wunde und Weisse Salbe an die entzündeten Stellen nach Vorne, so konnte die Wunde nicht zuheilen, der Eiter hatte freien Abfluß, so daß es nicht zu neuem Abjzeß kam. Die Geschwulst verzog sich nach und nach und heute ist der Junge, Dank Ihren Mitteln, welche wir nach dem Buch (Bonqueval) angewendet, wieder hergestellt.

Sie können Vorstehendes in den Annalen nach Ihrem Ermessen veröffentlichen.

Ergebenst

Louis Wehel.

Grünthal (Australien), den 15. Dezember 1900.

An die hochwohlwöbl. Direktion
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Es sind schon einige Monate her daß ich die mir von Ihnen gütigst übersandten Mittel erhalten habe, und es ist auf der einen Seite wohl recht unhöflich von mir daß ich nicht

gleich geschrieben habe, aber ich wollte auch gleich einige Heilversuche anstellen. Also die Elektro-Homöopathie (Sternmarke) mußte gewissermaßen in Australien die Feuerprobe bestehen und wie herrlich hat sie das gethan. Ich bemerke im Voraus daß ich absichtlich sehr schwere und veraltete Fälle wählte.

1. Ein Farmer, 56 Jahre alt, litt seit 12 Jahren an **Lungenerweiterung, Asthma, Stuhlverstopfung**, u. Der Kranke war sehr heruntergekommen, konnte während der Nacht nicht schlafen, und das Aufstehen gieng so schlecht, daß man den Armen auf 20—30 Meter weit pfeifen hörte. Aerzte, hatte er wohl über 1 Duzend aufgesucht, und hatten ihm alle nur durch Morphiumeinspritzungen Linderung verschafft. Als unheilbar erklärt, sollte hier nun die Elektro-Homöopathie ihre Probe bestehen, das Resultat war vollständige Heilung in 4 Wochen, so daß der Kranke wieder seinen schweren Beruf als Farmer versehen kann.

2. Ein kleiner Junge von 2 Jahren hatte unter dem Kinn am Halse eine große harte **Geschwulst** in der Größe einer geballten Männerfaust. Dieselbe wurde auch von zwei meiner Kollegen als sehr gefährlich erklärt und nur eine Operation als mögliche Rettung hingestellt. Durch die Elektro-Homöopathie wurde in 14 Tagen vollständige Heilung erzielt.

3. Eine Frau, 28 Jahre alt, kinderlos, litt seit 4 Wochen an **Gebärmutterpolyp**. Die Geschwulst war schon mehrere Mal ausgekratzt und geätzt worden. Ihr allgemeiner körperlicher Zustand war durch sehr starke Blutungen und Eiterungen heruntergekommen (die Blutungen bestanden immer). Heilung in 5 Wochen.

4. Ein junger Mann, 22 Jahre alt, Stellmacher, litt seit 1 1/2 Jahren an **Epilepsie**. Die Anfälle kamen jede Nacht 1—4 Mal und

dauerten 10 Minuten bis 1/2 Stunde. Derselbe steht noch in Behandlung und schrieb mir am 5. Dezember d. J.; ich fühle mich sehr wohl, habe höchstens alle 14 Tage einen kleinen Ohnmachtsanfall, aber seit Gebrauch Ihrer Mittel, keine Krämpfe mehr gehabt.

5. Eine Frau, 56 Jahre alt, litt seit 17 Jahren an **Magenträmpfen** welche bisher jeder Arznei getrogt hatten. Die Frau konnte, wenn die Krämpfe kamen, nicht anders liegen wie in Knieellenbogenlage, es war wirklich ein Jammer diese bedauernswerte liegen zu sehen. Als ich gerufen wurde, glaubte man die Frau müsse sterben, und Hilfe sei doch nicht mehr möglich. Der Anfall hatte Nachts 1/2 12 Uhr angefangen und bestand morgens um 10 Uhr noch.

Diese Frau hat nach Anwendung der Mittel keinen Anfall mehr gehabt und fühlt sich nun ganz wohl. Dieser Fall hat großes Erstaunen hervorgerufen.

Die Behandlung aller Fälle geschah im Prinzip nach den Anweisungen des Buches von Bonqueval.

Ich habe Ihnen hiemit einige der interessanteren Fälle aus meiner Praxis mitteilen wollen, von den vielen weniger wichtigen will ich gar nicht sprechen. Schon oft habe ich gedacht daß es eine Lust sei Arzt zu sein, wenn man Sauter's elektro-homöopathische Mittel zur Verfügung hat.

Bitte, veröffentlichen Sie diese Fälle in den Annalen, ich werde Ihnen nächstens wieder über andere berichten, und gerne ein ständiger Mitarbeiter der Annalen sein.

Könnte ich nicht ein größeres Bild von Sauter bekommen, ich möchte dasselbe mit andern großen Männern in dem Speisesaal meiner Anstalt aufhängen.

Mit aller Hochachtung

Dr. med. **Neumann.**

Samara (Rußland), den 21. Februar 1901.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Mein Mann wünscht, daß ich Ihnen folgende Mitteilung mache:

Christine Belokov, 32 Jahre alt, erkrankte stark an der **Influenza**. Bei starken Gliederschmerzen und heftigem Druck in der Herzgrube, bei heftigem Kopfweh und hohen Fieberfällen brauchte sie während einer Woche starke Dosen von Chinin, welche auf sie nur nachteilig wirkten, so daß sie ganz taub wurde und die Zunge im Munde, wie sie noch jetzt sagt, steif und unbeweglich, wie ein Stück Holz ihr vorkam, von Appetit und Schlaf keine Spur. Ihr Mann war außer sich, er gab die Hoffnung auf Genesung vollständig auf und meinte ihr letztes Stündlein habe schon geschlagen. Da thaten die Mittel der Elektro-Homöopathie Wunder, schon am ersten Tage wurde es ihr leichter, das Fieber ließ nach, es trat starker Schweiß, Schlaf und Appetit ein, und nach einigen Tagen fühlte sie sich vollständig hergestellt.

Die Mittel, welche angewandt wurden, waren: 5 Korn S 1 und 3 Korn F 1 trocken. Gleich darauf, 5 Korn P 3 + 1 Korn F 2 + 1 Korn A 1 in einem Liter gekochten Wasser, wovon jede $\frac{1}{4}$ Stunde zu einem Theelöffel genommen.

* * *

Eine Woche später erkrankte der Mann von ihr, Peter Belokov, 42 Jahre alt, ebenfalls an **Influenza**. Die selben Mittel wurden angewandt und hatten denselben guten Erfolg.

* * *

Ein Knabe, Boris Golubov, 12

Jahre alt, litt am **hartnäckigen Fieber**; mehrere allopathischen Ärzte hatten ihm Verschiedenes verschrieben, nichts half. Da wurden die Mittel der Elektro-Homöopathie angewandt, nämlich: F 1 + S 1, 1. Verd., abwechselnd mit A 3 + F 2, 1. Verd., am folgenden Tage. Das Fieber verließ ihn und der Kranke ist vollständig genesen.

Mit hochachtungsvollem Gruß

ergebenst

Olga Dampel.

Bärn (Mähren), den 14. März 1901.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich ersuche Sie diese Zeilen in die Annalen aufzunehmen.

Vor einem Jahre schon, kam ein Bettler zu mir, Namens Mayer von Maibold b. Hof in Mähren, und bat um einen Almosen, dabei bemerkte meine Schwester daß er vor Schmerz und Anstrengung zitterte. Auf Befragen klagte er, das Bein sei ihm am Knie abgenommen worden, es sei aber an der Amputationsnarbe eine offene Wunde geblieben, welche ihm, in Folge des vom Stelzbein verursachten Druckes große Schmerzen bereiten. Diese wundete Stelle sei trotz aller bisher angewandten Mittel nicht zur Heilung zu bringen. Da gab ich ihm ein kleines Schächtelchen Grüne Salbe womit er täglich öfters einzureiben hatte. Er nahm sie gleichgültig ohne Vertrauen und gieng; doch vor schon längerer Zeit kam er wieder zu mir und teilte mir freudig mit, daß das Bein, obwohl er es nicht hätte schonen können, gründlich geheilt sei. Jedermann sei über den Erfolg der Kur in hohem Grade erstaunt.

Schließlich teile ich Ihnen noch mit, daß nach meiner Erfahrung Ihr Pectoral Paracelsus das beste Hustenmittel ist, das ich bisher gekannt habe. Auch bei Keuchhusten hat es sich vorzüglich bewährt.

Grüße Sie hochachtungsvollst

G. S...

Literatur.

Eine höchst interessante meteorologische Zeitung wird demnächst unter der Redaktion des Ingenieurs **N. Demtschinsky**, eines sehr bewanderten Meteorologen in St. Petersburg erscheinen.

Das Blatt wird, unter dem Namen

„CLIMAT“

zweimal monatlich, in russischer, französischer, englischer und deutscher Sprache erscheinen, und zwar so daß jeder Artikel in allen vier Sprachen zugleich gedruckt sein wird.

Hauptaufgabe dieser Zeitschrift wird es sein auf längere Zeit voraus eine möglichst genaue „Wetterprognose“ zu stellen. Der praktische Wert dieses Werkes liegt auf der Hand, denn für jeden Menschen dessen Thätigkeit und deren Erfolg von den klimatischen Verhältnissen abhängt, ist es von großem Wert so viel als möglich die Wohlthat des guten Wetters sich zu sichern und vor der Unbill des schlechten sich zu schützen.

Der Landwirt muß die rechte Zeit zum Säen und Ernten; der Gärtner, die Tage an welchen er seine Früchte vor Nachtfrost zu schütten hat, wissen; dem Seemann ist es wichtig die Zeit zu bestimmen wenn er sich auf die offene See begeben kann und wie lange er im Hafen zu liegen hat, u. s. w.

Somit kann die Zeitschrift für jeden Landwirt, Gärtner, Seemann, Bauingenieur, und für jedermann dessen Arbeit vom Wetter abhängt eine Stütze sein.

Durch die Vielseitigkeit der Sprachen will das Journal „Climat“ allen Ländern und allen Völkern in gleichem Grade dienen.

Preis des jährlichen Abonnementes: 20 Fr.

Für jede nähere Auskunft wende man sich an das Verwaltungsbureau: St. Petersburg, Newsky 88.

(Red. der Annalen).



Villa Paracelsa

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 7. Mai.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts**, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektrizität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.



Inhalt von Nr. 3 der Annalen

Die Elektro-Homöopathie. — Die Ueberfütterung der Säuglinge. — Ueber die Bedeutung des Schmerzes. — Korrespondenzen und Heilungen: Elektro-homöopathische Kuranstalt „Villa Paracelsa“: Amenorrhöe; Neurasthenie; Pharyngo-Amygdalitis; Varicen.

